kommen die Ansichten der Mehrheit ihrer Kommission; ich glaube, darüber ist man bei uns im Publikum vollkommen einig, in der allergrößten Mehrheit, daß uns finanziell mit dem Tabaksmonopol geholfen würde und dasselbe das beste Hilfsmittel wäre, das man erfinden könnte.

Die Abstimmung war dann folgende: Es stimmten mit „nein" die Herren Retter, Schwarz und Mayer unsere werthen Kollegen und Herr Leonhard, der früher hier war und andere Mitglieder. An der Abstimmung haben nicht theil genommen die Führer unseres Zentrums Herr Probst und einige seiner Gesinnungsgenossen, wahrscheinlich um das Zentrum nicht zu binden. Meine Herren, der Herr Abg. Mayer ist Mitglied der Finanzkommission und da ist es mir allerdings nicht verständlich, wie er sich gegen eine höhere Besteuerung des Tabaks aussprechen kann. Er weiß, daß wir ein großes Eisenbahndefizit haben, er weiß, daß die Erträge aus unseren Forsten zurückgegangen sind von 9 auf 4 Millionen Mark und jetzt wieder gestiegen sind auf 5 Millionen Mark; er weiß, daß wir die Mahlsteuer erhöht haben von 3 Mark 60 Pf. auf 5 Mark —; er weiß, daß wir ein sehr angenehmes Sportelgesetz eingeführt haben mit hundert Nummern, welches seiner Partei vielleicht angenehm ist, weil es Unzufriedenheit erzeugte; er weiß, daß wir wiederum vor einem Defizit stehen, daß wir die direkten Steuern erhöhen oder neue Steuern einführen müssen, es sind schon zwei Gesetzentwürfe ausgearbeitet worden. — Nun sind die Staatssteuern nicht zu groß; aber es ist seit dem Jahre 1866 in meinem Wohnorte wenigstens der sogenannte „Amtsschaden" gestiegen um 75 pCt., der „Schultheißereischaden" um 105 pCt., der „Ortsschaden" um 95 pCt. Ich will Sie nicht mehr sehr lange aufhalten, nur noch ein Wort gegen den Herrn Abgeordneten Freiherrn v. Stauffenberg, Er hat gesagt: Baiern könne nicht als Bettler an die Reichspforte anklopfen; ja, meine Herren, wir Württemberger sind auch keine Bettler; aber das Reich stellt große Anforderungen an unsere Geldbeutel, und da hat es die Pflicht, diese Last soviel als möglich erträglich zu machen, und dazu ist der Tabak vorzüglich geeignet. Der Herr Abg. Windthorst hat gesagt, er hoffe, daß diese Frage jetzt endgültig entschieden wird. Ich hätte erwartet von der staatsökonomischen Weisheit des Herrn Abgeordneten Windthorst, daß er annimmt, daß die Frage nur dann endgültig entschieden wird, wenn sie mit einer höheren Besteuerung endet, denn meine Herren, mögen Sie sagen, was Sie wollen, die Frage verschwindet nicht von der Bildfläche, bis der Tabak endlich in der im gebührenden Stellung seinen Rang einimmt. (Bravo! rechts.)

Tages-Begebenheiten.

Mainz, 15. Mai. In dem belebtesten Theile unserer Neustadt hat die Polizeibehörde gestern eine Entdeckung gemacht, die begreiflicherweise in der Stadt eine nicht geringe Aufregung hervorgebracht hat. In einer halb verfallenen Scheune — das Eigenthum eines Fuhrunternehmers — wurden ohne die geringste Aufsicht nicht weniger als 50 Zentner Schießpulver und ca. zwei Zentner Dynamit auf einem Wagen liegend vorgefunden. Der Fuhrunternehmer hat diese gefährliche Ladung vor ca. drei Wochen erhalten und dieselbe der Polizei gegenüber für Cement ausgegeben, bis durch eine Denunziation der wahre Thatbestand an die Oeffentlichkeit kam. Die Militärbehörde hat die unheimliche Sendung heute Morgen in ein Fort untergebracht. Welches Unheil hätte die Gewissenlosigkeit dieses Menschen über unsere Stadt bringen können: es sind jetzt gerade 25 Jahre her, daß ein ganzer Stadttheil durch die Explosion eines Pulverthurmes — des sogenannten Martinsthurmes — zerstört wurde.

„Am 12. ds. kam der Volkstribun und Reichstagsstricker Carl Mayer (Württ.) im Reichstag zum Wort, um unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses als Gegner des Tabaksmonopols zu reden oder, richtiger ausgedrückt, seine schriftlich verfaßte, mit halbzentimetergroßen Buchstaben geschriebene Rede wörtlich abzulesen. Der Präsident konstatirt dies endlich auch, indem er den Redner auf den § 45 Abs. 2 der Geschäftsordnung hinweist, wonach den Mitgliedern des Reichstags das Vorlesen schriftlich abgefaßter Reden nur dann gestattet ist, wenn sie der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Der große Demokrat stammelte eine Art Entschuldigung, welche dem Hause nicht verständlich ist, fährt aber fort, seine Riesenbuchstaben von der Ferne mit Hilfe seines Zwickers abzulesen. Seine Situation ist eine wahrhaft bemitleidenswerthe. Beobachtet von dem Präsidenten und den Schriftführern des Hauses, windet er sich wie ein auf das Trockene gesetzter Aal um den Pult der Rednertribüne, von Zeit zu Zeit verstohlene Blicke in sein schon halbseitig zum Druck fertig geschriebenes, sogar paginirtes Manuskript werfend, und, wenn er einigen Redestoff ergattert hat, sich wieder etwas von dem Pulte zurückziehend, um dann in stelzbeinigem Pathos seine aus dem Manuskript abgespickte Weisheit an das Haus zu richten. Ist das nicht ein wahrer Jammermann von einem Parlamentarier."

Leipzig, 19. Mai. Das Landgericht verurtheilte in geheimer Verhandlung Bebel zu einmonatlicher Gefängnißstrafe auf Grund des § 131 und wegen Beleidigung des Bundesraths.

Im letzten schlesischen Provinziallandtag wurde ein Antrag auf Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung in den Korrigendenanstalten eingebracht und u. A. auch von dem liberalen Abg. Hancke unterstützt. Natürlich fiel die extrem liberale Presse sofort wie eine Meute über ihn her. Der Mann ist ihr indessen nichts schuldig geblieben. Im „Gebirgs-Boten" entgegnet er ihr folgendermaßen:

„Noch vor einigen Jahren habe ich mich offen gegen die Wiedereinführung der Prügelstrafe ausgesprochen; heute denke ich anders darüber, und glaube dennoch Anspruch darauf machen zu können, ein freisinniger Staatsbürger zu sein. Gerade weil ich zum Schutze der Allgemeinheit eine größere Einschränkung des Einzelnen fordere! Wenn ich höre und lese und dafür stimmen soll, daß Hunderttausende alljährlich darauf verwendet werden, um dem arbeitsscheuen, verbummelten und verlüderten Gesindel in palastähnlichen Gebäuden ein behagliches und angenehmes Heim zu bereiten, das sie, wenn der Sommer kommt, verlassen, um sich bettelnd herumzutreiben, das sie aber in verstärkter Zahl schleunigst aufsuchen, sobald der Winter heranbricht, dann wäre es gewissenlos von mir, wenn ich auch nur einen Augenblick zögerte, mich für Wiedereinführung der Prügelstrafe in diesen Anstalten auszusprechen, sofern fast allseitig 73 Stimmen dafür und 23 dagegen) darin das einzige Mittel erkannt wird, diese arbeitsscheuen, die braven Mitbürger brandschatzenden Subjekte zur Ordnung zurückzuführen; diese Subjekte haben ihre Menschenwürde längst verloren, durch die verdiente Züchtigung allein ist es möglich, sie ihnen noch einmal beizubringen, und glückt dieses Mittel nicht, nun dann wird ja nur die entmenschte Bestie gezüchtigt. Diese Subjekte, die bei den Gerichtsverhandlungen mit beispielloser Frechheit dem Richter begegnen, die darauf hinzielen, in der rauhen Jahreszeit auf Kosten ihrer arbeitenden und steuerzahlenden Mitmenschen in den Korrigendenanstalten verpflegt, d. h. gefüttert und gewärmt zu werden, indeß Tausende von armen Weberfamilien hungern und frieren und doch noch Steuern aufbringen müssen. Hier glaube ich mich mit meinen Wählern im vollsten Einverständnisse zu befinden, und nehme keinen Anstand, zu erklären, daß ich auf Phrasenthum nichts gebe; so oft ich berufen sein werde, meine Ansicht zu äußern, werde ich dies nach meiner Ueberzeugung und nach bestem Gewissen thun, nach oben, nach unten, nach rechts und nach links; denn nur hierin suche ich meine Aufgabe als Abgeordneter für den Provinziallandtag."

An einem „Bravo" von konservativer Seite solls diesesmal dem Herrn Hancke nicht fehlen. Wir glauben, daß es eine Forderung der wahren Humanität ist, den behufs der Besserung Internirten, welche die gegenwärtig angewendeten Besserungsmittel lediglich auf Muthwillen ziehen, mit wirksamen Mitteln zur Energi eines eigenen besseren Wollens zu verhelfen, wie es anderseits auch eine Forderung der Humanität ist, durch „schlagende Gründe" die geordneten Staatsbürger vor der Roheit und Frechheit gesunkener und verkommener Individuen nach Kräften sicher zu stellen und zu schützen.

Ein gleich scharfes Urtheil über den „Richterschen Ton" wie das „Wiener Frdbl." fällt auch die „Presse", die ihm ja sonst gar nicht abhold ist. Sie sagt:

Der Abgeordnete Richter hat in die deutschen Debatten einen Ton gebracht, wie er weder in Paris noch in Wien, noch in London beliebt wird. Die Führer des deutschen Fortschritts setzen eine Ehre darein, sich durch Mangel an Anstand bemerkbar zu machen, sie scheinen in solchen Ausschreitungen, die man in der gebildeten Gesellschaft nicht zu dulden pflegt, das Merkmal des Freisinns zu suchen. Wir können Herrn Richter versichern, daß er in einem andern Parlamente als dem deutschen sich Rügen gefallen lassen müßte, die man sonst nur denen zu Theil werden läßt, deren Erziehung erst beginnt.

Zwei Auerhähne mit einem Schuß erlegte vor einigen Tagen der Förster Conradi aus Velmede im dortigen Gemeindewald. Der glückliche Schüze bemerkte die beiden Hähne wie sie kämpften, und zwar nicht auf einem Aste, sondern auf der Erde; im Eifer des Balzens bemerkten sie den Jäger nicht.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 61. Donnerstag den 25. Mai 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Farren-Visitation.

Die diesjährige Bezirksfarrenschau wird an nachstehenden Tagen vorgenommen werden:

Donnerstag den 25. Mai in Hohengehren, Baltmannsweiler, Aichelberg, Schnaith, Beutelsbach. Freitag den 26. Mai in Schornbach, Weißbuch, Buhlbronn, Steinenberg, Miedelsbach, Haubersbronn. Samstag den 27. Mai in Schlichten, Baiereck, Thomashardt, Hegenlohe. Dienstag den 30. Mai in Grunbach, Geradstetten, Hebsack, Rohrbronn, Hößlinswarth. Mittwoch den 31. Mai in Adelberg, Oberberken, Unterberken, Schorndorf. Donnerstag den 1. Juni in Weiler, Winterbach, Unterurbach, Oberurbach.

Den 20. Mai 1882.

2. K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Amtsversammlung.

Am **Samstag den 27. Mai d. J.** Vormittags von 8 Uhr an findet auf dem Rathhaus in Schorndorf eine Amtsversammlung statt.

Stimmen haben: Schorndorf 5, Winterbach, 3, Beutelsbach, Oberurbach, Schnaith und Geradstetten je 2, Grunbach, Oberberken, Unterurbach, Adelberg, Weiler, Haubersbronn, Steinenberg, Baltmannsweiler, Asperglen, Hebsack, Aichelberg, Hößlinswarth, Baiereck und Rohrbronn je 1.

Die Ortsvorsteher der nicht stimmberechtigten Gemeinden sind zur Theilnahme an den Verhandlungen eingeladen.

Tages-Ordnung.

1) Publikation der halbjährigen Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Oberamtspflege, sowie der Kassenrapporte der Oberamtssparkasse.
2) Amtskorporations-Etat und Festsetzung der Amtsschadens-Umlage pro 1882/83.
3) Festsetzung der Amtsvergleichungs-Taxen.
4) Prüfung der neuen Cautions-Urkunden des Oberamts-Pflegers Frasch dahier.
5) Naturalverpflegung armer reisender Personen.
6) Die Frage eines Beitrags an den Württb. Landes-Verein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden.
7) Gesuch der Gemeinde Baltmannsweiler um Uebernahme der Straße nach Reichenbach und Eßlingen in die Unterhaltung der Amtskörperschaft.
8) Festsetzung der Beiträge zu den Kosten der Unterhaltung früherer Amtskörperschaftsstraßen.
9) Festsetzung der Dienst-, Gehalts- und Cautions-Verhältnisse des Oberamtssparkassiers und Neuwahl eines Oberamtssparkassiers.
10) Gesuch der Straßenwärter Christian Layer von Schornbach und Ludwig Fischer von Birkenweisbuch um Gehaltserhöhung.
11) Gesuch des Schultheißen Preyß in Unterurbach um Verwilligung einer Belohnung für die im Auftrag des vormaligen Oberamtspflegers Fuchs gestellte Rechnung der Oberamtspflege pro 1876/77.
12) Veränderte Feststellung des Zinsfußes der Activforderungen der Oberamtssparkasse.
13) Unentgeldliche Abgabe der Formulare zu Dienstboten-Verzeichnisse an die Gemeinden des Bezirks.
14) Dienstboten-Ordnung.
15) Mehrere Gegenstände von untergeordneter Bedeutung.
16) Wahlen:
a) der 7 Vertrauensmänner, welche nach § 40 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes vom 27. Janr. 1877 (Reichsges.-Bl. S. 49) neben dem Amtsrichter und Oberamtmann den Ausschuß zu bilden haben, der nach § 41 jenes Reichsgesetzes über etwaige Einsprachen gegen die Urlisten zu entscheiden und nach § 42 die Schöffen und Gerichtsschöffen zu wählen hat. (Art. 20 des Württb. Ausf.-Ges. vom 25. Janr. 1879;
b) des Amtsversammlungs-Ausschusses und der Landarmenkommission;
c) der Oberamtswahlkommission (Art. 17 des Ges. vom 26. März 1868 und der Minist.-Verf. vom 20. April 1868 §. 13 (Reg.-Bl. S. 183 und 196.)
d) von 4 bürgerlichen Mitgliedern der Ersatzkommission sowie von 4 Stellvertretern für die Jahre 1883, 1884 und 1885 gemäß § 2 Z. 6 der Ers. Ordnung und § 30 Z. 4 des Reichsmilit.-Gesetzes vom 2. Mai 1874.
e) der Sachverständigen und deren Stellvertreter, welchen die Abschätzung der verschiedenen Kriegleistungen nach Vorschrift des Gesetzes vom 13. Juni 1873 obliegt für die Kalenderjahre 1883 bis 1888 je incl.

Den 22. Mai 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Bekanntmachung, betreffend die am 5. Juni d. J. vorzunehmende Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik.

Das K. Ministerium des Innern hat in einem Erlaß an sämmtliche Oberämter unter Bezugnahme auf die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 2. April d. J. betreffend die Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik (Reg.-Bl. S. 157) darauf aufmerksam gemacht, daß am Tage der Berufszählung 5. Juni d. J. Veranstaltungen, welche störend auf die normale Volksbewegung einwirken könnten, wie **größere** Märkte, Feste, Versammlungen ꝛc., — jedoch nicht auch die nach dem

amtlichen Kalender von 1882 auf den 5. Juni fallenden Märkte — unterbleiben und, wenn dies noch ausführbar ist, abbestellt werden sollten.

Indem dieser Erlaß hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ergeht an die Gemeindebehörden die Aufforderung, zutreffenden Falls auf die betheiligten Kreise in entsprechender Weise einzuwirken.

Den 22. Mai 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Herren Verwaltungsaktuare

werden unter Bezugnahme auf den diesseitigen Erlaß vom 8. d. Mts. Amtsbl. Nr. 54 an die Einsendung der Etats p. 1882/83 mit dem Anfügen **erinnert,** daß dieselben **unfehlbar** bis 1. k. Mts. hier sein müssen.

Den 22. Mai 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Der Termin zur Wiedereinsendung der Oberfeuerschauprotokolle p. 1882 wird hiemit bis **1. Juli ds. Js.** verlängert. Bemerkt wird, daß die bis dahin mit der Erledigung ihrer Defecte noch im Rückstand befindl. Personen Strafe und Execution zu erwarten haben.

Den 23. Mai 1882.

2¹ K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

erhalten demnächst die dießjährigen Frühjahrs-Straßenvisitations-Protokolle mit dem Auftrag, die Erledigung der Defecte sich angelegen sein zu lassen und bis 15. August d. J. den Stand der Beseitigung der erhobenen Mängel hieher anzuzeigen.

Den 23. Mai 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

An die Gemeindebehörden.

Bekanntmachung, betreffend die Behandlung von Bauangelegenheiten.

In Folge der Wahrnehmung, daß die Bausachen nicht immer mit der wünschenswerthen Beschleunigung zur Erledigung gebracht werden, wird sämmtlichen Behörden und Beamten, welchen die Behandlung von Bausachen obliegt, in Erinnerung gebracht, daß nach § 65 der Vollziehungsverfügung zur Bauordnung die Erledigung von Bauangelegenheiten möglichst zu beschleunigen ist.

Den 24. Mai 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Bekanntmachung, betreffend die Herausgabe eines alphabetischen Gesammt-Registers über die bis jetzt erschienenen Jahrgänge des Amtsblatts des K. Ministeriums des Innern.

Im Lauf des gegenwärtigen Sommers wird im Auftrag des K. Ministeriums des Innern ein ausführliches alphabetisches Gesammtregister über die letzten elf Jahrgänge des Ministerialamtsblatts zur Ausgabe gelangen und von der Expedition des Amtsblatts zum Selbstkostenpreis an die Abonnenten dieses Blattes, die das Register beziehen wollen abgegeben.

Die Gemeindebehörden, welche das fragl. Register zu beziehen wünschen, werden in Gemäßheit Erlasses K. Ministeriums des Innern vom 9. d. M. beauftragt, dies sowie die Zahl der gewünschten Exemplare binnen 14 Tagen hieher anzuzeigen. Auch hätten sonstige Beamte etwaige Bestellungen auf das gedachte Register binnen der gleichen Frist bei dem Oberamt einzureichen.

Den 24. Mai 1882.

K. Oberamt.
Baun.

Revier Adelberg.

Schotterlieferungsaccord.

Dienstag den 30. d. M.
Vormittags 8 Uhr
wird auf der Revieramtskanzlei die Lieferung von 15 cbm Schotter auf die Sauraintausfahrt veraccordirt.

Den 23. Mai 1882.

Schorndorf.

Wochenmarkt.

Die Vorschrift der Wochenmarkt-Ordnung, nach welcher der Wochenmarkt um 6 Uhr Morgens beginnt, wird unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß mit einer Strafe bis zu 24 ℳ belegt wird, wer vor dieser Zeit verkauft oder kauft.

Das Polizeipersonal ist angewiesen, auf Einhaltung dieser Vorschrift zu achten und insbesondere die Händler genau zu überwachen.

Sodann wird in Erinnerung gebracht, daß die Wochenmärkte auch an Feiertagen abgehalten werden.

Den 20. Mai 1882.

Stadtschultheißenamt.
2¹ **Friz.**

Thomashardt.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Johannes Tobias Waldenmaier,** Schuhmachers hier, kommt am

Dienstag den 30. l. J.
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause zu Thomashardt zum 2. und letzten öffentlichen Aufstreich:

1 2stockigtes Wohnhaus mit Hofraum Steuer Kap. 1000 ℳ, Anschlag 500 ℳ.
Prz. Nr. 768 und 769 15 a 18 qm Wiese 150 ℳ, welche Realitäten nunmehr zu 450 ℳ angekauft sind.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist. Als Verwalter ist Gemeinderath Schanbacher hier bestellt und die Verkaufs-Kommission bestehlt aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Roos.

Den 5. Mai 1882.

Hilfsbeamter des Gemeinderaths
Thomashardt,
Amtsnotar **Speidel.**

Miethverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorf.

Wegbau-Accord.

Am Samstag den 27. Mai
wird die Chausirung von 60 Meter Weglänge im Stadtwald, Brechen und Beifuhr der Steine, sowie das Zerkleinern von ca 10 Cubikm. Steinen auf dem Platze akkortirt. Zusammenkunft früh 8 Uhr beim Eichenbachbrückle.

Stadtförster **Fischer.**

Am **Freitag den 26. Mai**
Abends 6 Uhr werden am Hungerbühlweg einige Parthien

Grabenerde

verkauft. Zusammenkunft unten am Sonnenschein.

Feldwegmeister **König.**

Volks-Verein.

Donnerstag Abend bei **Ficker.**

Wolle wird kartiert

im Wattgeschäft von
2₂ **G. Bücheler,** Vorstadt.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nur bis Samstag Abend den 27. Mai
dauert der große Ausverkauf
fertiger Herren- und Knabenkleider
von Albrecht Levison aus Stuttgart
im Gasthaus zum Adler
Sämmtliche Waaren werden, um Retourfracht zu ersparen, zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Oelmühle-Empfehlung.

Meine mit Dampfbetrieb und hydraulischer Presse eingerichtete Oelmühle empfiehlt
C. Dehlinger.

Vorzügliches Salat-Oel
empfiehlt. Der Obige.

Waldhorngarten.

Bei günstiger Witterung ist mein Garten jeden **Montag und Donnerstag** von Mittags 2 Uhr an eröffnet
Häberlein z. Waldhorn.

Schorndorf.

Photographie!

Aufnahmen in jeder beliebigen Größe können zu jeder Tageszeit stattfinden.

Schorndorf vom Otilienberg aufgenommen, sowie die Photographie von dem berühmten Altar der Klosterkirche in Adelberg ist in verschiedenen Größen stets vorräthig.

Photographische Anstalt von
Seb. Huss
am untern Thor.

Schorndorf.

In dem Baumannschen Hause ist eine

große Bühnekammer,

zu Heu oder Garben zu vermiethen.
Näheres bei **D. Strählen.**

Schorndorf.

Einen großen

Bühneraum

und **Bahrn** hat zu Heu oder Garben zu verpachten

Ernst Funk, Küfer.

Circa 6 Eimer guten

Apfelmost

verkauft im Auftrag
2₂ Küfer **Funk.**

Ein kleines **Logis** hat sofort oder bis Jakobi zu vermiethen
2¹ **Eßlinger** z. Bären.

---

1 Morgen hohen Klee

auf dem Galgenberg hat zu verpachten.
Christian Eisenbraun,
Vorstadt.

Ein noch gutes

Handwägele

kauft. Wer? sagt die Redaktion.

Jeden

Montag & Freitag

3—7 Uhr ist in Schorndorf bei Herrn Restaurateur **Pfleiderer** beim Bahnhof zu sprechen 1 20

Rechtsanwalt Baumeister
aus Cannstatt.

Wirthschafts-Artikel.

Große Glas- und Porzellan-Ausstellung zu sehr ermäßigten Preisen bei
6ᵉ **Fr. Speidel.**

Im Verlage von **Gg. Fröhner** in Eßlingen am Neckar, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

VERZEICHNISS

der Gerichtsvollzieher Württembergs, Anleitung für nicht gesetzeskundige Gewerbetreibende über das Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren, Tabelle über die Gerichtskosten im Mahnverfahren und 12 verschiedene Klag- 2c. Formularien.

Preis cartonnirt 1 ℳ 75 ₰.

Fruchtpreise.

Winnenden den 17. Mai 1882.

		höchster		mittler		niederst	
		ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Dinkel	Centner	9	1	8	94	8	87
Haber	„	7	50	7	42	7	36
Waizen	Simri	3	80	3	70	3	60
Gerste	„	2	50	2	40	2	35
Roggen	„	3	20	3	15	3	—
Ackerbohnen	„	3	10	3	—	—	—
Welschkorn	„	2	80	2	70	2	60
Wicken	„	3	—	2	50	—	—
Erbsen	„	5	50	—	—	—	—
Linsen	„	5	50	—	—	—	—

D. F. Müller's
ächte Ulmer

Lebens-Essenz

ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Blähungen und Verstopfung, Bleichsucht, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, verschleimter Brust, Durchfall, roher u. weißer Ruhr, Kolik, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seekrankheit, laut mehreren Zuschriften das unentbehrlichste Mittel.

Per Flacon 1 Mark.

Der ächte

Franziskaner,

welcher nur allein von
D. F. Müller in Ulm a. D.
bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Wurzeln, welche existiren, gewonnen.

Der ächte Franziskaner ist bei allen Magenübeln u. deren Folgen, bei Blutarmuth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.

Per Flasche Mark 3 und 1. 50.

Zu haben in Schorndorf bei Carl Beil.

Für Auswanderer ist die D. F. Müller'sche Ulmer Lebensessenz das vorzüglichste Mittel.

Herrn D. F. Müller in Ulm.

Mit Gegenwärtigem möchte ich sie ersuchen, mir wieder 2 Flaschen von ihrem ächten Franziskaner zusenden zu wollen, indem mir letzterer schon sehr gute Dienste leistete. Zugleich bitte ich noch um Zusendung von 3 Flaschen Ulmer Lebensessenz, da dieselbe bei meiner Mutter außerordentlich angenehm wirkt.

Stuttgart, den 28. April 1882.

J. Wanner, Geometer.

Frankfurter Kursbericht
vom 22. Mai 1882.

Staatspapiere.			in Procent.	
Deutsche 4 Reichs-Anl.		ℳ	101 1/8	bz
Bayern 4 Obligationen		fl.	102	P
„ 4 „		ℳ	101 3/4	bz
„ 3 1/2 „		fl.	97 3/4	bz
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876		ℳ	103 3/4	bz
„ 4 1/2 „ v. 1878/79		ℳ	106 1/8	bz
„ 4 „		fl.	—	bz
„ 4 „		ℳ	—	bz
„ 3 1/2 „		fl.	97 3/4	bz
Baden 4 Oblig.		fl.	100 1/2	P
„ 4 „		ℳ	101 3/4	bz
„ 3 1/2 „ v. 1842		fl.	98 1/4	P
Gr. Hess. 4 Oblig.		ℳ	—	bz
Pfandbriefe.			**in Procent.**	
4 1/2 Württ. Rentenanst.		ℳ	101	P
4 1/2 „ Hypothekenb.		ℳ	100 7/8	P
Geld-Sorten.			ℳ	₰
20-Frankenstücke			16	23/27
Engl. Sovereigns			20	38/42
Russ. Imperiales			16	72/77
Dukaten al marco			9	53/58
Dollars in Gold			4	20/24

Dienstnachrichten. Der ev. Pfarrer Zeller in Hohengehren, Dekanats Schorndorf, wurde seinem Ansuchen gemäß, wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt. — Von der evangel. Oberschulbehörde wurde die 1. Schulstelle in Geradstetten dem Schullehrer Heim in Unterurbach übertragen.

Die Berufs-Statistik.

In der nächsten Zeit wird das deutsche Volk sich an einer statistischen Aufnahme zu betheiligen haben, welche von den alle fünf Jahre stattfindenden Volkszählungen bedeutend unterschieden ist: es handelt sich diesmal weniger darum, festzustellen, um wie viel die Bevölkerung des deutschen Reiches gewachsen, wie sie nach Alter, Familienstand, Konfession 2c. beschaffen ist, sondern auf welche Weise sie ihr Brod verdient. Die Berufsstatistik, welche im nächsten Monat aufgenommen werden soll, befaßt sich mit dem Einzelnen weniger in dessen Eigenschaft als Staatsbürger, als vielmehr mit dessen Eigenschaft als Arbeiter. Welche Stellung er in der wirthschaftlichen Gemeinschaft, der er angehört, einnimmt, will man wissen, was er arbeitet, soll festgestellt werden nicht wie er sonst beschaffen ist. Das wird für Manchen bedenklich aussehen, und gewiß werden viele bei solchen verfänglichen Fragen sofort an die Steuerschraube denken, welche etwas fester angezogen werden soll. Die Berufsstatistik berührt ein Gebiet, in welches sich Viele nicht gern hineinsehen lassen. Nun hat zwar das Reichsgesetz, durch welches die Berufsstatistik angeordnet wird, durch Androhung von Strafen für unrichtige Angaben bereits der Versuchung, die statistischen Angaben allzuleicht zu nehmen, zu wehren gesucht. Da aber trotzdem der gute Wille aller Gefragten zur Erzielung eines zuverlässigen Resultats unbedingt erforderlich ist, so mögen einige Bemerkungen zur Widerlegung obiger Befürchtungen nicht überflüssig sein.

Mit der Steuerschraube hat die Berufsstatistik gar nichts zu thun. Was der Einzelne in dieser Hinsicht auf die ihm zugestellten Zählkarten schreibt, bleibt gar nicht in den Händen der Ortsobrigkeiten, denen doch die Einschätzungen obliegen, sondern wandert sofort zu den Centralbehörden resp. an deren statistische Bureaux. Dort aber hat man wirklich mehr zu thun, als sich darum zu bekümmern, was Hinz oder Kunz für Steuern bezahlt: dort rechnet man nur mit großen Ziffern, und der Einzelne repräsentirt dort mit seiner Zählkarte eben nur eine simple Eins, er verschwindet in der Menge. Zudem weiß Jeder oder kann es wenigstens wissen, daß die bei der Steuerveranlagung beschäftigten Organe sich diejenige Auskunft, deren sie bedürfen auf ganz andere Weise verschaffen können und auch verschaffen,, als durch eine solche statistische Aufnahme.

Die Berufsstatistik hat einen ganz anderen und viel höheren Zweck. Sie soll eine Grundlage abgeben bei Entscheidung der wichtigen sozialen Fragen, welche jetzt auf der Tagesordnung sind, zunächst bezüglich der Altersversorgung und Invalidenversicherung. Bei all den schwierigen wirthschaftlichen Fragen, welche jetzt angeregt sind, und denen wir nicht aus dem Wege gehen können, wenn bestehende Mißstände beseitigt werden sollen, fehlt uns das sichere Fundament der Zahlen. Wer sich je, wenn auch nur oberflächlich, mit den wirthschaftlichen Zuständen unseres Volkes beschäftigt hat, wird auch schon den Mangel an zuverlässigen Angaben über die Erwerbsthätigkeit des Volkes empfunden haben. Zwar haben wir bei der letzten Volkszählung ebenfalls eine Frage nach dem Berufe zu beantworten gehabt; im Jahre 1875 ist bei Gelegenheit der Volkszählung auch eine Gewerbestatistik aufgenommen worden.

Aber weder das eine noch das andere reicht aus, um ein genaues Bild von unsern Erwerbsverhältnissen zu geben, denn mit der blosen Angabe, welchem Beruf man angehört, ist natürlich noch wenig geholfen und die Gewerbsstatistik ließ wichtige Zweige der produktiven Thätigkeit, wie namentlich die landwirthschaftliche Produktion, nächstdem die Thätigkeit der Gelehrten, Künstler 2c. ganz außer Betracht. Sonach ist diese Berufsstatistik durchaus nichts Ueberflüssiges oder Bedenkliches, sondern im Gegentheil etwas durchaus nothwendiges und Heilsames. Solche Aufnahmen kann der Staatsmann und Volkswirth eben so wenig entbehren wie der Geschäftsmann die Inventur. Wie nur derjenige Geschäftsmann einen klaren Ueberblick über seine Lage erhalten kann, der regelmäßig seine Bilanz zieht, um zu ersehen, ob er vorwärts oder rückwärts gekommen ist, so kann nur diejenige Nation sich über ihre wirthschaftlichen Zustände klar werden, welche von Zeit zu Zeit eine gewissenhafte statistische Aufnahme über ihre Erwerbsverhältnisse veranstaltet. Mag deshalb Jeder das Werk nach besten Kräften unterstützen und zu seinem Gelingen mitwirken; daß nicht Fragen wegen der Vermögensverhältnisse und der Geschäftsgeheimnisse des Einzelnen gestellt werden, dafür ist bereits gesorgt und davon wird Jeder sich selbst überzeugen, sobald die Zählkarten ihm vorgelegt werden.

(Dfz.)

Küsnacht, 22. Mai. Morgens 4 Uhr brach in der alten Büchsenschmiede im Dorf Feuer aus. Es sind zehn Haushaltungen betroffen und 7 bis 8 Personen verbrannt. Die Ursache ist unbekannt. Das Meiste ist bescheiden versichert. Die Hülfeleistung war anerkennenswerth. Bald kann man sagen: unglücklich berühmtes Küsnacht.

Konstantinopel, 19. Mai. In den Kreisen der Pforte ist man entschlossen, einem einseitigen Vorgehen der Westmächte in Egypten in der entschiedensten Weise entgegenzutreten. Es erhalten sich die Befürchtungen, daß sich die egyptische Situation weiter verwickeln könnte. Daß das westmächtliche Vorgehen auf Uebereinstimmung aller Mächte beruhe, wird mehr denn je angezweifelt, doch hält man die Erzielung eines solchen Einklanges noch immer für möglich.

Ueber das Landstreicherwesen in Deutschland das eine bisher nicht gekannte Ausdehnung gewonnen, hat ein Mann, dessen amtliche Stellung ihn befähigt, in die Lebensverhältnisse der untersten Volksschichten hineinzusehen der Direktor der großen Strafanstalt zu Zwikau, Geh. Regierungsrath d'Alinge, dieser Tage in Dresden in der Generalversammlung der Vereine zur Fürsorge für Strafentlassene mitgetheilt, daß täglich im deutschen Reich durchschnittlich 200 000 Personen vagabundirend von Ort zu Ort ziehen und sich ihren Unterhalt durch Bettelei verschaffen. Herr d'Alinge hält sich auf Grund der von ihm in seiner amtlichen Stellung angestellten Erörterungen für berechtigt, den Ertrag der Bettelei für sehr beträchtlich anzusehen, und zwar stellte sich der geringste Betrag täglich auf 1,70 *M.*, der höchste Ertrag auf etwas über 4 *M.* die Person. Es werden somit — den Durchschnitt gerechnet — jährlich 200 Millionen Mark aufgebracht um einen Krebsschaden unseres Volkslebens weiter zu erhalten und wenn die Wirklichkeit auch um die Hälfte der Berechnungen zurückbliebe, so würde die verbleibende Summe von 100 Millionen Mark immer noch zu denken geben; eine Steuer von erschreckender Höhe.

Der Portier von Adele Spitzeder. Bekanntlich hat Adele Spitzeder in letzter Zeit den mühevollen Beruf einer Damen-Orchester-Dirigentin gewählt, um dem Glück, das sie einst so verschwenderisch begünstigte und sich später von ihr wandte, wieder einige Sonnenblicke abzugewinnen. Desto solider scheint einer ihrer Bediensteten in den besseren Tagen für seine magere Zukunft vorgesorgt zu haben. Er fungirte einst als Portier bei der Spitzeder. Jetzt ist er gestorben und hat ein Vermögen von 400 000 *M.* hinterlassen, nicht gerechnet der vielen Petriosen, die er besaß. Und das Alles hat er sich als Portier der genialen Gründerin verdient! . . . . Der Lehrling übertraf die Meisterin.

Gemeinnütziges.

Die Verwendung giftiger Farben zur Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln. Die Kaiserliche Verordnung vom 1. d. M. gibt Verlassung, auf eine Sitte, resp. Unsitte in vielen Haushaltungen aufmerksam zu machen, die nicht ohne Gefahr ist, mit dem Gesetze in Konflikt zu gerathen. Viele Hausfrauen lieben es, wenn die von ihnen eingemachten Früchte, namentlich die kleinen Essiggurken, ein schönes grünes, den frischen Gurken ähnliches Aussehen haben und kochen daher den zu verwendenden Essig oder auch die Gurken mit dem Essig in einem kupfernen oder messingnen oder in dessen Ermangelung in einem thönernen Geschirr, in welch letzteres man einen Kupferkreuzer legt. Die Früchte erhalten dadurch das gewünschte schöne Ansehen, aber auf Kosten der Gesundheit, da durch Verbindung des Essigs mit dem Kupfer oder Messing Grünspan entsteht, welcher in Folge seines starken Gifts so manche Magenbeschwerden hervorruft. Auch Conservenfabriken wenden dieses Mittel an, da viele Käufer den schön grünen, wenn auch giftigen Früchten den Vorzug vor den weniger ansehnlichen naturellen geben. Die Hausfrau kann möglicherweise nach wie vor Kupfer- oder Messinggeschirr verwenden, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu gerathen, wenn sie nicht vorzieht, in Zukunft der Gesundheit der Ihrigen wegen ein thönernes Geschirr (ohne Kupferkreuzer) zu verwenden, aber Wirthen, welche ihren Gästen derartige, wenn auch nur wenig giftige Früchte vorsetzen, wäre doch Vorsicht anzurathen, ebenso den Conservenfabriken und Händlern. (Eßlinger Zeitung.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 *M.* 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 62. Samstag den 27. Mai **1882.**

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

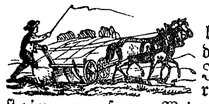
An die Ortsbehörden.

Der Termin zur Wiedereinsendung der Oberfeuerschauprotokolle p. 1882 wird hiemit bis **1. Juli ds. Js.** verlängert. Bemerkt wird, daß die bis dahin mit der Erledigung ihrer Defecte noch im Rückstand befindl. Personen Strafe und Execution zu erwarten haben.

Den 23. Mai 1882.

2₂ K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.



In der Verlassenschaftssache des verstorbenen Jakob Friedrich Klingenstein, gewesenen Weingärtners dahier kommt dem Antrag der Erben gemäß am

Dienstag, den 30. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

die hienach beschriebene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Die unabgetheilte Hälfte an einem 2stockigten Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der Hezelgasse an der Mauer.
Angekauft zu 1070 *M.*

13 a 49 qm Acker unter dem Galgenberg.
Angekauft zu 171 *M.*

12 a 10 qm Acker dies- und jenseits des Wegs im grasigen Weg.
Angekauft zu 275 *M.*

13 a 22 qm Acker in der Grafenhalden.
Anschlag 300 *M.*

31 a 77 qm Baumwiese, Weinberg u. Baumacker im Aichenbach.
Angekauft zu 650 *M.*

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 22. Mai 1882.

Rathsschreiberei.
Friz.

Schorndorf.

Städtischer Heu- und Oehmdgras-Verkauf.

Mittwoch den 31. Mai d. J.

verkauft die Stadtpflege das Heu- und Oehmdgras vom Schafwasen links und rechts in 15 Abtheilungen, am Remsufer, Allmandstücklen, Schießgraben u. Mönchsbrücke. Hiezu werden auswärtige Käufer freundlich eingeladen.

Anfang Mittags 1 Uhr beim Schafwasen.

2¹ **Stadtpflege.**

Schorndorf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen Joh. Georg Hirschberger, gewesenen Schuhmachers dahier kommt am

Dienstag, den 30. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Ein 2stockigtes Wohnhaus mit gewölbtem Keller an der Stadtmauer beim vormal. Stephanskloster.
Angekauft zu 3500 *M.*
Anschlag 4500 *M.*

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 22. Mai 1882.

Rathsschreiberei.
Friz.

Gemeinde Hößlinswarth.

Reisig-Verkauf.

Mittwoch den 31. l. Mts.

aus dem Gemeindewald „Haile" bei Weißbuch forchenes und birkenes ungebundenes, von welchem sich viel zu Reb- und Bohnenpfähle eignet, ca. 1450 Wellen.

Auktion.

Samstag den 3. Juni

verkaufe ich in meiner Wohnung, Höllgasse von Morgens 7½ an Uhr gegen gleich baare Bezahlung;

Mannskleider, 2 paar lange Stiefel und Schuh, eine Parthie schöne Herrenhemden, Schreinwerk als: 1 Sofa, 3 Bettladen, 3 Tisch worunter 1 runder und 1 ovaler, 1 Tafel, 1 Uhrenkasten, 1 Waschkistle, 1 Beerenpresse, 1 Brückenwaage, 2 Schachteln mit Schablonen, 7 neue Brillen, etwas Leinwand und allgemeiner Hausrath.

Stadtauktioneur **Bacher.**

Gartenwirthschaft auf der Wilhelmshöhe.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung ist dieselbe offen.

Ficker.

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum seine

Gartenwirthschaft

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll
J. Ehmann, Kreuzwirth.

Schorndorf.

Zu unserer am **Pfingstmontag** im **Gasthaus zum Hirsch** stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Jakob Ulrich.
Nane Kögel.

Birkenweißbuch.

HochzeitsEinladung.

August Liedle, Metzger und seine Braut **Katharine Schniepp** laden zu ihrer **Hochzeit** auf **Pfingstmontag** alle Bekannte und Verwandte in die **Wirthschaft** von **M. Liedle** freundlichst ein.

Nassach.

Am **Pfingstmontag** findet große

Tanzunterhaltung

statt bei ausgezeichnetem **Lager-Bier,** wozu freundlichst einladet

Hees z. Hirsch.

Junges Masthammelfleisch

zu haben bei **Friedrich Hirschmann** beim Bahnhof.

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.